

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Kontaktdienst: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Hauptstadtstr. 11  
Telefon: 1111  
Abteilung: Hauptstadtstr. 11  
Dresden - W. 1, Lorenzstraße 10/11

Werbung: Bei täglich zweifacher Auflage monatlich 8,50 RM. (einschließlich 10 % für Verleger), bei halbjährlicher 40 RM., bei vierteljährlicher 20 RM. (einschließlich 10 % für Verleger). Bei Einzelnummern 10 Pf. (einschließlich 10 % für Verleger). Die einseitige 50 mm breite Seite 25 Pf., für zweifache 40 Pf., für dreifache 60 Pf., für vierfache 80 Pf., für fünffache 100 Pf., für sechsfache 120 Pf., für siebenfache 140 Pf., für achtfache 160 Pf., für neunfache 180 Pf., für zehnfache 200 Pf., für elffache 220 Pf., für zwölffache 240 Pf., für dreizehnfache 260 Pf., für vierzehnfache 280 Pf., für fünfzehnfache 300 Pf., für sechzehnfache 320 Pf., für siebenzehnfache 340 Pf., für achtzehnfache 360 Pf., für neunzehnfache 380 Pf., für zwanzigfache 400 Pf., für einundzwanzigfache 420 Pf., für zweiundzwanzigfache 440 Pf., für dreiundzwanzigfache 460 Pf., für vierundzwanzigfache 480 Pf., für fünfundzwanzigfache 500 Pf., für sechsundzwanzigfache 520 Pf., für siebenundzwanzigfache 540 Pf., für achtundzwanzigfache 560 Pf., für neunundzwanzigfache 580 Pf., für dreißigfache 600 Pf., für einunddreißigfache 620 Pf., für zweiunddreißigfache 640 Pf., für dreiunddreißigfache 660 Pf., für vierunddreißigfache 680 Pf., für fünfunddreißigfache 700 Pf., für sechsunddreißigfache 720 Pf., für siebenunddreißigfache 740 Pf., für achtunddreißigfache 760 Pf., für neununddreißigfache 780 Pf., für vierzigfache 800 Pf., für einundvierzigfache 820 Pf., für zweiundvierzigfache 840 Pf., für dreiundvierzigfache 860 Pf., für vierundvierzigfache 880 Pf., für fünfundvierzigfache 900 Pf., für sechsundvierzigfache 920 Pf., für siebenundvierzigfache 940 Pf., für achtundvierzigfache 960 Pf., für neunundvierzigfache 980 Pf., für fünfzigfache 1000 Pf., für einundfünfzigfache 1020 Pf., für zweiundfünfzigfache 1040 Pf., für dreiundfünfzigfache 1060 Pf., für vierundfünfzigfache 1080 Pf., für fünfundfünfzigfache 1100 Pf., für sechsundfünfzigfache 1120 Pf., für siebenundfünfzigfache 1140 Pf., für achtundfünfzigfache 1160 Pf., für neunundfünfzigfache 1180 Pf., für sechzigfache 1200 Pf., für einundsechzigfache 1220 Pf., für zweiundsechzigfache 1240 Pf., für dreiundsechzigfache 1260 Pf., für vierundsechzigfache 1280 Pf., für fünfundsechzigfache 1300 Pf., für sechsundsechzigfache 1320 Pf., für siebenundsechzigfache 1340 Pf., für achtundsechzigfache 1360 Pf., für neunundsechzigfache 1380 Pf., für siebenzigfache 1400 Pf., für einundsiebzigfache 1420 Pf., für zweiundsiebzigfache 1440 Pf., für dreiundsiebzigfache 1460 Pf., für vierundsiebzigfache 1480 Pf., für fünfundsiebzigfache 1500 Pf., für sechsundsiebzigfache 1520 Pf., für siebenundsiebzigfache 1540 Pf., für achtundsiebzigfache 1560 Pf., für neunundsiebzigfache 1580 Pf., für achtzigfache 1600 Pf., für einundachtzigfache 1620 Pf., für zweiundachtzigfache 1640 Pf., für dreiundachtzigfache 1660 Pf., für vierundachtzigfache 1680 Pf., für fünfundachtzigfache 1700 Pf., für sechsundachtzigfache 1720 Pf., für siebenundachtzigfache 1740 Pf., für achtundachtzigfache 1760 Pf., für neunundachtzigfache 1780 Pf., für neunzigfache 1800 Pf., für einundneunzigfache 1820 Pf., für zweiundneunzigfache 1840 Pf., für dreiundneunzigfache 1860 Pf., für vierundneunzigfache 1880 Pf., für fünfundneunzigfache 1900 Pf., für sechsundneunzigfache 1920 Pf., für siebenundneunzigfache 1940 Pf., für achtundneunzigfache 1960 Pf., für neunundneunzigfache 1980 Pf., für hundertfache 2000 Pf.

Druck: Verlag: Risch & Wiedert, Dresden, Postfach 100, 1008 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresden, Risch & Wiedert) jährl. Unterlänge  
Schiffbild werden nicht aufgenom.

## Listenverbindung der Mittelparteien

### Besprechungen des Landvolks mit den Deutschnationalen?

Berlin, 31. März. Wie das Nachrichtenbüro des V.D. meldet, hat die Wirtschaftspartei jetzt für die bayerischen Landtagswahlen ein Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei abgeschlossen. Beide Parteien werden für die bayerischen Landtagswahlen gemeinsam Listen aufstellen. Man nimmt an, daß sie zur Erweiterung dieses Wahlbündnisses Verhandlungen mit der Staatspartei und dem Christlichsozialen Volksdienst fortzuführen.

Die Deutsche Volkspartei, die ihre Landesliste für die preussische Landtagswahl erst in einigen Tagen bekanntgeben wird, hat ein Wahlbündnis für die Preussischen Wahlen mit der Volkspartei für Aufwertung abgeschlossen. Den bisherigen Vertretern der Volkspartei im Preussischen Landtag, Abgeordneten Vahl und Graf v. Posadowsky-Wehner, wurden ausführende Plätze auf der Landesliste der Deutschen Volkspartei reserviert. Die Volkspartei brachte bei den letzten Preussischen Wahlen rund 250 000 Stimmen auf, von denen damals 150 000 Reichstimmen nicht verwertet werden konnten.

Der zweite Artikel Jugenders hat anscheinend die Stellungnahme der Landvolkspartei zu dem Vorschlag einer Völkergemeinschaft der bürgerlichen Mitte günstig beeinflusst. Die Auffassung in führenden Kreisen der Landvolkspartei geht heute dahin, daß eine Voraussetzung

für die Aufnahme von Verhandlungen die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Vertragsparteien sein müsse. Nach dem zweiten Artikel Jugenders sei anscheinend nicht mehr beabsichtigt, die Spitzenkandidaten der sich anschließenden Parteien zu Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei zu machen. Vor allem aber müßten die Deutschnationalen diffamierende Absichten aufgeben und die bürgerlichen Mittelparteien als gleichwertige Vertragspartner anerkennen. Der Vorstand der Landvolkspartei wird einen Beschlus heute noch nicht fassen.

### Kleinstenrat des Reichstags am 11. April

Berlin, 31. März. Der Kleinstenrat des Reichstags ist für Montag, den 11. April, nachmittags 5 Uhr, also unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten, einberufen worden, um über den Wiedereintritt des Reichstags Beschlus zu fassen. Die Reichsparteien werden sich bei diesem Beschlus wesentlich von den Wünschen der Regierung leiten lassen, die im Augenblick noch nicht bekannt sind, da Reichszankler Dr. Brüning noch fern von Berlin weilt.

20 000 Unterschriften für Klaus Heim gesammelt. Der Beauftragte der deutschen Widerstandsbewegung teilt mit: Die für die Kandidatur des revolutionären Bauernführers Klaus Heim gesammelten Unterschriften haben bis jetzt die Zahl 20 000 weit überzogen.

### Amerikafahrten werden billiger

Berlin, 31. März. Von den großen Schifffahrtslinien, die dem Verkehr auf dem Nordatlantischen Ozean dienen, haben, wie es heißt, bereits neun beschlossen, die Sätze für die Passagierbeförderung im Durchschnitt um 20 v. H., also auf den niedrigsten Satz seit der Vorkriegszeit, zu senken. Die Ermäßigungen sollen in der dritten Klasse zwar nur etwa 10 v. H., aber in der ersten Klasse bis zu 50 v. H. betragen. In Schifffahrtkreisen ist man darüber verwundert, daß die Herabsetzungen beschlossen und zum Teil schon beantragt wurden, bevor eine Einigung auf der nordatlantischen Schifffahrtkonferenz, die zur Zeit in Brüssel tagt, erzielt wurde. Dort ist es zu erheblichen Auseinandersetzungen gekommen. Als erste gab die United States Line die Ermäßigung bekannt, die bereits Donnerstag in Kraft tritt. Es folgen die White Star, Red Star und Atlantic Transport Line.

### Steuerwelle über USA.

Washington, 31. März. Nach der vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzesvorlage wird das Briefporto in Amerika für die Dauer von zwei Jahren auf drei Cent erhöht. Auf telegraphische und telefonische Anlagen und auf Kabel- und Hilfstelegramme wird ebenfalls eine Steuer erhoben werden, doch bleiben Pressetelegramme anerkannter Korrespondenten von dieser Steuer unberührt.

Das Repräsentantenhaus hat ferner neue Steuererhöhungen angenommen, die einen Ertrag von 24 Millionen Dollar bringen dürften; u. a. auch eine Steuer auf Alkoholische Getränke, deren Ertrag auf 11 Millionen Dollar jährlich geschätzt wird, eine zehnprozentige Steuer auf die Eintrittspreise von Vergnügungsräthen und eine Aktienemissionssteuer, die man mit jährlich 18 Millionen Dollar einschätzt. Mit diesen neubewilligten Steuern sind bisher neue Einnahmequellen von insgesamt 744 Millionen erschlossen worden.

### Die Haushaltsführung des Reiches

Berlin, 31. März. Die Haushaltsführung des Reiches für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. Juni 1932 ist durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1932 dahin geregelt worden, daß die persönlichen Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplanes 1931 geleistet werden dürfen und daß im übrigen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in diesem Vierteljahr nur bis zu einem Fünftel der für 1931 bewilligten Beträge auszugeben werden darf. Als Reichszuschuß an die Gemeinden für die Erleichterung der Wohnlasten ist ein Betrag von 75 Millionen vorgesehen.

### Spaniens neuer Botschafter bei Hindenburg

Berlin, 31. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den neuernannten spanischen Botschafter Luis Traullstain y Quevedo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter, der in Deutschland Audienz hat und sich der deutschen Sprache bedient, erklärte in seiner Ansprache, daß das neue Spanien ganz besondere Gründe zur Freundschaft und Erkenntlichkeit gegenüber Deutschland besitze. Deutschland bilde einen Eckstein der europäischen Kultur, deren Erhaltung unter aufrichtiger Mitwirkung an der Organisation eines gesicherten und gerechten Friedens das Ziel der spanischen Außenpolitik sei. Auch auf dem Gebiete der internationalen Nationalisierung der Wirtschaft zur Lösung des allgemeinen Problems der Arbeitslosigkeit erhoffe Spanien die wertvolle Unterstützung der deutschen Regierung. Reichspräsident v. Hindenburg erwähnte in seiner Erwiderung, Deutschland habe die Wertschätzung der Gerechtigkeit und der Achtung, die ihm Spanien in der schweren Zeit des Weltkrieges und der Nachkriegszeit entgegengebracht habe, stets dankbar empfunden. Er hoffe zuversichtlich, daß im Geiste der gegenseitigen Achtung und Freundschaft das deutsche und spanische Volk dem gemeinsamen Ziele der Wertschätzung einer glücklichen Zukunft Europas zustreben werden.

### Der Zeitpunkt der Donaukonferenz

London, 31. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, die englische Regierung habe ursprünglich den 6. oder 7. April als Zeitpunkt für die Zusammenkunft der Vertreter der vier an der Donaufrage interessierten Großmächte vorgesehen und hoffe noch immer, daß die Konferenz in der nächsten Woche zustande kommen werde. Sollten die deutschen oder die italienischen Minister Wert auf vorherige private Besprechungen mit ihren englischen Kollegen legen, so würde ihnen sicherlich Gelegenheit dazu gegeben werden. — Pertinax gibt im „Daily Telegraph“ zu verstehen, daß der oben genannte Zeitpunkt Tardieu nicht passe, da er schon am 10. April nach Genf müde und daher „keine Zeit mehr zu Höflichkeit habe“.

## Tagung der sächsischen Landwirtschaftskammer

### Noch keine Präsidentenwahl

Dresden, 31. März 1932.

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen tritt heute abends um 10 Uhr im Besprechungsraum der Kammer zusammen, nachdem die Sitzung am 15. März infolge der Amtübertragung des Präsidenten Bogellang und des Vizepräsidenten Körner vor Eröffnung der Tagung wieder geschlossen worden war. An der Verhandlung nehmen auch mehrere höhere Regierungsbeamte mit Ministerialdirektor Dr. Allen an der Spitze teil.

### Vizepräsident Dekonomierat Richter

eröffnet die Sitzung mit besonderer Verneigung der Vertreter der Regierung. Entschuldigend fehlen die Kammermitglieder Rittergutspächter Bogellang, Eberbach, und Professor Dr. Neubauer, Dresden.

### Geheimrat Professor Dr. Falke stellt den Antrag, die Wahl des Präsidenten und des Ersten Vizepräsidenten auszulassen

und mit der Führung der Präsidialgeschäfte bis auf weiteres den Zweiten Vizepräsidenten, Dekonomierat Richter, Vautig, und den Dritten Vizepräsidenten, Rittergutspächter Döring, Ribben, zu beauftragen. Die Frage der Neuwahl sei noch nicht genügend geklärt, um sie heute vorzunehmen. Diese Klärung müsse durch eine Arbeit erfolgen, die vom guten Willen jedes einzelnen Mitgliedes der Kammer getragen und darauf gerichtet sei, eine friedliche und harmonische Arbeit zu leisten. Dann werde sich bald zeigen, wer die Persönlichkeiten seien, die, getragen von allgemeinem Vertrauen, die oberste Führung der Kammer in die Hände nehmen könnten. In der Person des Zweiten Vizepräsidenten Richter habe man eine bewährte und allgemein geschätzte Kraft, der man ruhig die vorläufige Führung der Kammer in Gemeinschaft mit dem Dritten Vizepräsidenten Döring anvertrauen könne.

Outspächter Körner, Bischoff, äußert, daß die nationalsozialistische Gruppe den Antrag ablehnen werde. Sie sei der Meinung, daß die Zeiten, denen die Landwirtschaft entgegenstehe, nicht durch ein Provinzialparlament gemindert werden könnten, sondern nur durch ein Präsidium, das einwandfrei durch die Kammer gewählt worden sei.

Der Antrag Falke wird gegen 22 Stimmen angenommen.

Für das Landesgesundheitsamt werden sodann juristische gewählte Dekonomierat Weide (Oberborsdorf) und Rittergutspächter Diebe (Nobersdorf). Die Auswahl an den Ausschüssen wird ausgesetzt.

Der Verhandlungsleiter, Dekonomierat Richter, spricht nun

### Dankesworte für den bisherigen Präsidenten Bogellang.

Er halte es für seine vornehmste Pflicht, ihm den allerherzlichsten und wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen für seine Verdienste, die er sich um die sächsische Landwirtschaft in so reichem Maße erworben habe. Wenn sich Präsident Bogellang letzten Endes genötigt gesehen habe, sein Amt niederzulegen, dann wolle man, daß in allererster Linie seine Überlastung mit Kemiern der Grund dazu sei. Unerschütterlich habe Präsident Bogellang während seiner ziemlich lebenslangen Präsidialzeit kein Mittel unversucht gelassen, der sächsischen Landwirtschaft zu helfen und ihren Interessen in jeder Beziehung nach bestem Können zu dienen. Man wisse auch weiter, daß durch diese Überlastung mit Kemiern sein Gesundheitszustand schwer gelitten habe. Er (Medner) bringe ihm nicht nur den Dank der sächsischen Landwirtschaft dar, sondern auch die allerbesten Wünsche für eine recht baldige, hoffentlich vollständige Wiederherstellung seiner aerrücktesten Gesundheit. Bogellang habe zugelangt, sein Mandat als Kammermitglied beizubehalten, es sei daher damit zu rechnen, daß seine reichen Erfahrungen der Kammer weiterhin zugute kämen.

### Vizepräsident Rittergutspächter Döring gibt nun den Rechenschaftsbericht an das Rechnungsjahr 1930.

Die Verwaltung und Verwendung der Gelder sei ordnungsmäßig erfolgt. Auf Antrag des Rechnungsprüfungsausschusses wird das Rechnungswerk richtiggeprüften und der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Es folgt der

### Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer

im Jahre 1931 durch den Kammerdirektor Hofrat Dr. Schöne. Aus dem gedruckt vorliegenden Berichte geht folgendes hervor:

Am abgelaufenen Jahre hat sich die Lage der Landwirtschaft ganz wesentlich verschärft. Zunehmende Verschuldung, untragbare Zins- und Steuerbelastung, häu-

### Groener entscheidet gegen die Nationalsozialisten

Berlin, 31. März. Der Reichsinnenminister hat auf die Beschwerde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Angelegenheit der Verteilung nationalsozialistischer Zeitungen in vertriebsfähiger Auflage folgende telegraphische Antwort gegeben und die den Landesregierungen mit der Bitte um entsprechende Veranlassung mitgeteilt: Von der NSDAP, in die Wege geleitete Verbreitung von Propagandanummern der nationalsozialistischen Presse in inhaltlich beschränktem Umfang, aber in verbreiteter bis vertriebsfähiger Auflage ist versucht worden, die Verbreitung der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 und 17. März 1932, da solche Nummern als Flugblätter anzusehen sind. Auch einzelne Nummern einer periodischen Druckschrift können Flugblätter sein, wenn sie nach Art eines solchen zum Beispiel als Propagandanummern hergestell und verbreitet werden, insbesondere, wenn sie von vornherein in Art eines Flugblattes zur selbständigen Weiterverbreitung bestimmt sind. Vorgehen gegen derartige Umgehungsversuche ist daher nicht anzuhängen.

### Litauens neuer Gewaltakt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. März. In der Wilschelmstraße wird zur Zeit geprüft, inwieweit die Ausweisung der 20 reichsdeutschen Volksschullehrer, durch das zu Unrecht die Verwaltungsgeschäfte führende litauische Memeldirektorium verfügt hat, im Widerspruch zu den entsprechenden Bestimmungen des Memelstatuts steht. Die im Memelgebiet tätigen reichsdeutschen Lehrer haben wohlverdienende Rechte, die auch die litauische Regierung zu schützen verpflichtet ist. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Litauer diese Vorschriften dahin auslegen, daß eine Kündigung bei Weiterzahlung der Pensionsbezüge kein Schritt sei, der gegen die wohlverdienenden Rechte verstoße. Diese Auslegung muß aber als unannehmbar bezeichnet werden, obwohl sie zweifellos formal vertreten werden kann. Deutschland wird jedenfalls alles tun, um für den Schutz der reichsdeutschen Lehrkräfte im Memelgebiet besorgt zu sein.

Die Zunahme der Substanzverluste, eine immer größer werdende Anzahl von Zwangsversteigerungen und eine in ihrem Ausmaße bisher unübertroffene Preisstabilität für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die äußersten Kennzeichen einer dem Zusammenbruch zutreibenden Abwärtsentwicklung. Der wirtschaftliche Niedergang, der allenthalben die größte Verarmung hervorrief, war auch nicht aufzuhalten durch die von der Reichsregierung erlassenen Maßnahmen, weil diese ausnahmslos waren und vielfach zu spät kamen. So können auch solche Maßnahmen, wie Sicherungsverfahren, Dürftilfe, Umschuldung und Vollstreckungsschutz, nur dann einen Zweck haben, wenn die durch sie bewirkte Atempause dazu benutzt wird, die Rentabilität in der Landwirtschaft wiederherzustellen. Sonst würden im Herbst 1932 die Verhältnisse nicht anders liegen als heute, vielleicht sogar schlimmer, weil es inzwischen weiter bergab gegangen ist. Es ist gesagt worden, daß das Jahr 1932 das Jahr der Entscheidungen sein wird.

Eine Entscheidung grundlegender Art muß auch für unsere Landwirtschaft fallen, wenn der Zusammenbruch verhindert werden soll.

Die Frage der Erhaltung der Produktionskraft der deutschen Landwirtschaft ist heute zur Schlüsselfrage des deutschen Volkes geworden!

Mit großen Hoffnungen sah der sächsische Landwirt der heranwachsenden Ernte entgegen. Noch Ende Juni war über den Saatensand des Getreides so gut berichtet worden, daß diese Hoffnungen auch wirklich berechtigt waren. Die Erntevorhersichten verschlechterten sich aber schon Anfang Juli infolge der heftigen Unwetter ausstraten, die das Getreide vielfach zum Lagern brachten, oder, begleitet von starken Hagelstößen, schwer schädigten und teilweise — vor allem in der Amtshauptmannschaft Toppolitzwalde — gänzlich vernichteten. Leider hielt das unangünstige Wetter auch zur Erntezeit an, so daß insbesondere in den Tagen mit späterer Reife die Ernte nur unter großen Schwierigkeiten und unter erheblichen Verlusten abgeerntet werden konnte. So war zu erwarten, daß die Erträge der Ernte 1931 nicht unerheblich hinter den vorjährigen zurückbleiben würden. Die endgültigen Erntermittlungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes haben diese Vermutung bestätigt. Nur bei Sommergerste und Hafer konnte eine Mehrernte erzielt werden, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Erträge dieser beiden Getreidearten im Jahre 1930 besonders niedrig lagen.

Während der Karorindex im September 1931 noch 101,1 betrug, ist er im Oktober auf 98,5 und im Dezember sogar auf 94,5 abgeklungen. Das bedeutet praktisch, daß

bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Preissteigerungsindex nicht unerheblich unterschritten ist.

Diesem Preissturz ist aber eine entsprechende Preisberabsetzung der Produktionsmittel und der industriellen Fertigungswaren nicht gefolgt. Der Index für industrielle Fertigungswaren lag im Dezember bei 104, also ganz wesentlich über dem Vorkriegsstand. Die Zahlen lassen erkennen, daß in den letzten Jahren zwischen den Preisen der Produktionsmittel und den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse häufig ein krasses Mißverhältnis bestanden hat, das am Ende des Jahres noch eine Differenz von 35,9 Punkten anwies. Aus dieser seit Jahren anhaltenden Preisdifferenz ist letzten Jahres der Niedergang der Landwirtschaft und die große Karorverschuldung entstanden. Auch im Berichtsjahre hat sich die

Verzinsung bedenklich vergrößert.

Die Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist immer drückender geworden. Hinzu kommt noch der Personalcredit, der zahlenmäßig leider nicht erfasst werden kann.

Die zahlreichen Forderungen der Landwirtschaft zur Rettung aus ihrer schweren wirtschaftlichen Bedrängnis gipfeln im Berichtsjahre in der

Kardinalforderung einer generellen Zinsenkung und eines allgemeinen Vollstreckungsschutzes.

Während die Landwirtschaftskammer hinsichtlich des Vollstreckungsschutzes einen entsprechenden Antrag beim Wirtschaftsministerium stellte, verhandelte der Sächsische Landesausschuß (Landwirtschaftskammer, Landbund, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften) wegen der Frage einer allgemeinen Zinsenkung zunächst mit den landwirtschaftlichen Kreditinstituten. Im letzten Monat des Berichtsjahres entließ sich die Reichsregierung endlich zum Handeln, indem sie in der 4. Reichsnotverordnung vom 8. 12. 1931 unter anderem gesetzlich auch die Zinsenkung und den Vollstreckungsschutz generell festlegte. Im übrigen aber bedeutet diese Verordnung

**Für die sächsische Landwirtschaft eine große Enttäuschung.**

Da die in ihr enthaltenen Maßnahmen keineswegs ausreichen, den allgemeinen Zusammenbruch aufzuhalten. Dies hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer auch in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig hat er die Forderung erhoben, daß nuncmehr unverzüglich den Anträgen stattgegeben wird, die von der sächsischen Landwirtschaft auf handelspolitischem Gebiete bereits seit längerer Zeit gestellt worden sind.

Diese Anträge haben sich gerichtet vor allem auf Ausdehnung eines

ausreichenden Zollschutzes für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, des Gartenbaues, der Forstwirtschaft und der Fischereiwirtschaft.

Inzwischen hat die Reichsregierung den Zollschutz und die Zolltarife erhöht. Leider sind aber die anderen Gebiete leer ausgegangen, und zwar vor allem infolge handelspolitischer Bindungen, die eine Zollsenkung nicht ohne weiteres zulassen. Hier hilft nur eine Kündigung der Handelsverträge zum nächstmöglichen Termin. Die Landwirtschaft erwartet, daß sich die Reichsregierung zu entsprechenden Schritten bereit findet.

Die Forderungen auf einen ausreichenden Zollschutz pflegt die Landwirtschaft damit zu begründen, daß es im allgemeinen Interesse liegt, die Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel zu beschränken. Mit diesem Verlangen verknüpft sich die Landwirtschaft aber auch gleichzeitig, die Erzeugung allmählich so weit zu steigern, daß das deutsche Volk aus eigenen Erträgen ernährt werden kann. Technisch ist diese Möglichkeit gegeben, und nicht zuletzt werden auch aus der praktischen Landwirtschaft selbst heraus mehr und mehr Stimmen laut, die als Befürworter einer Binnenmarktpolitik sich für eine

Unabhängigkeit in der Ernährung vom Ausland

einsetzen. Bei diesen Bestrebungen kann aber die Landwirtschaft die Einrichtungen der Landwirtschaftskammer erst recht nicht entbehren. Die Erfahrung zeigt auch, daß die Forderungen der Landwirtschaftskammer in allen ihren Abteilungen seitens der praktischen Landwirte keine Erwägung abnimmt, sondern sich in erheblichem Umfang erhöht. Aus solchen Erwägungen heraus hat es der Vorstand nicht verantworten können, eine Einschränkung des jetzigen Arbeitsgebietes zu beschließen, zumal es trotzdem möglich war, nicht unbeträchtliche Einsparungen zu erzielen und die Beiträge zur Landwirtschaftskammer wiederum um 2 Rpf. zu senken.

**Der ehemalige Raiffeisen-Direktor sagt aus**

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 31. März. Im Uralzess-Prozess wurde heute der frühere Direktor der Raiffeisenbank, Rechtsanwalt Dr. Erich Seemann-Eggebart, als Zeuge vernommen. Während der Instanz war die Raiffeisenbank gezwungen, allerdings andere Geschäfte zu machen, da sie infolge des Wegfalls des Genossenschafts-Kapitalanlagen suchte. Es wurde daher die Kreditabteilung und die Warenkreditabteilung unter der Leitung des Zeugen gebildet. Als die Rentenmark eingeführt wurde, war es notwendig, diese Geschäfte weiter zu führen. Auf die Frage von RA. Sanda,

ob die Bank 1931 schon pleite war

und deshalb Spekulationsgeschäfte machte, erwiderte der Zeuge, daß das eine schiefe Auffassung sei. Von einer Pleite sei damals keine Rede gewesen. Er könne mit Sicherheit sagen, daß er mit Uralzess, als diesem die großen Kredite eingeräumt wurden, nicht verhandelt habe, und daher könne er auch nicht sagen, welche Angaben Uralzess über sein Vermögen und seine Sicherheiten gemacht habe. Die Kredite waren von Dr. Lange selbstständig bewilligt worden, und dieser habe auch immer versichert, daß das Geld demnach einkomme. Als Sicherheiten hatten die Pagarischeine gedient. Man sei stuppig geworden, als die Pagar bei der Spezialbank nicht durchaus nicht verwertet wurden. Es wurde schließlich festgestellt, daß die Pagar ausgedrängt waren. Weiter wurden die Beschlüsse aufgehoben, und drittens ergaben die Ermittlungen in Paris, daß alles Schwindel war. Der Zeuge erinnerte dann,

weshalb die Raiffeisenbank keine Strafanzeige gegen Uralzess erlassen hatte.

Nach der Verabschiedung des Tätigkeitsberichts soll die Beratung des

**Gaushaltplans auf das Rechnungsjahr 1933**

eingetreten werden.

Die Hofrat Dr. Schöne ausführt, ist der Gaushaltplan von dem Ausschuss wieder sorgfältig vorbereitet worden. Dieser habe sich mit jeder Position eingehend beschäftigt und sein Bestreben sei gewesen, die Ausgaben zu drücken, soweit es nur irgendwie verantwortet werden konnte. Der Abschluß der Ausgaben sei um über 400 000 Mark niedriger gehalten als im vergangenen Jahre. Der Gaushaltplan habe aber mit verschiedenen Unsicherheitsfaktoren zu rechnen. Die Staatsgaushaltplan noch nicht verabschiedet ist. Unsicher sei auch der Posten über die Beiträge der Wirtschaftlichen. Bei der Postage der Landwirtschaft müsse mit erheblichen Ausfällen gerechnet werden. Auch weitere Einnahmen seien unsicher. Stille Reserven seien im Gaushaltplan nicht enthalten.

Nach längerer Aussprache werden mehrere Anträge angenommen. Vor allem wird einstimmig beschlossen, die Beschlüsse über die Genehmigung des Gaushaltplans so lange zurückzustellen, bis Gewissheit über die Staatsbeiträge besteht.

Im Anschluß an diesen Antrag beschließt die Kammer, den Vorstand zu ermächtigen, die Geschäfte auf Grund des vorläufigen Gaushaltplans in der sparsamsten Weise weiterzuführen.

Da die „Landwirtschaftliche Zeitung“ vom 1. April nur noch aller zwei Wochen erscheinen soll, wird auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den von jedem beitragspflichtigen Landwirt zu leistenden Grundbeitrag für die Lieferung der Zeitschrift von 2,50 auf 2,00 Mark herabzusetzen. Auch findet ein Antrag des Kammermitgliedes Rörner, Wislowsky, Zustimmung, die sogen. Wismarck, die feinerzogen für eine großartige Organisation des Wismarckbezuges eingeführt werden soll, auf die Kammerbeiträge anzurechnen. Weiter wird beschlossen, die Kammerbeiträge in einem Ansatze in zwei Terminen zu erheben und die Erhebungsgeldhöhe von 5 auf 6 Prozent herabzusetzen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Zwei Anträge von Kammermitglied Kauchschel, Neuböck, auf Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Sicherstellung der Volksernährung und weitgehende Berücksichtigung der Lebensinteressen der Landwirtschaft beim Abschluß von Handelsverträgen mit den Donauländern werden dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen.

Vizepräsident Richter schließt die Sitzung mit den Worten: Möge uns durch Gott den Herrn eine gelungene Ernte beschieden sein und möge er unserm Volke recht bald andere und bessere Zeiten beschicken.

Durch Strafanzeigen komme kein Geld ein. Wir haben von einer Strafanzeige Abstand genommen, weil wir damals der Meinung waren, daß es zu schwer wiegenden Irrtümern kommen würde, wenn die Sache in die Öffentlichkeit käme, und daß es zu einem Ruin auf die Einzelgenossenschaft kommen würde, was dann auch später eingetreten ist. Vorl.: Welche Eindruck hatten Sie damals von Uralzess? Zeuge: Längere Zeit hatte ich ebenso wie andere einen sehr guten Eindruck von ihm. Ich konnte mir nicht denken, daß alle seine Sicherheiten nicht wahr sein sollten. Uralzess hatte die Rentenmark: Mein Ton kommt auch noch. Im Jahre 1930 kam ich öfters mit großem Mißtrauen zu ihm. Aber er hatte

eine falsierende Art, Bedenken zu zerstreuen.

Später, wenn ich ausgerufen war, schien mir alles sehr romanhaft. Vorl.: Hatten Sie bei dem großen Geschäft keine Bedenken moralischer Art? Ein anderer Zeuge wird uns schildern, daß ihm das Geschäft sehr unaußer und unerschreckt vorkam. Zeuge: Daß bei Eingebung des Geschäftes etwas unsauberes war, ist uns bestimmt nicht gesagt worden.

(Bei Schluß der Redaktion bereits die Verhandlung noch an.)

**Verkehrssturz bei Bagdad verunglückt**

Bagdad, 31. März. Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Damaskus-Bagdad ist über der Höhe von einem Sandsturm überfallen worden und etwa 300 Kilometer von Bagdad entfernt gegen einen Hügel gestoßen und zertrümmert. Der Pilot, der französische Mechaniker und der schweizerische Oberste des Regierers Vorsitzender des Verkehrsflugzeuges, der den genauen Verlauf der Grenze zwischen dem Irak und Syrien festlegen sollte, wurden getötet.

**36. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie**

Von unserem Sonderberichterstattler

Berlin, 30. März.

1. Sitzungstag. Eröffnungsvorleser

Der Vorsitzende, Professor Voelcker-Halle, gedenkt in seiner Eröffnungsvorlesung zunächst des hundertjährigen Geburtstages eines der Gründer der Gesellschaft, Franz Kohn. Er kamte aus einer Arztfamilie, war Assistenzarzt bei dem Chirurgen Mojer in Marburg, ging danach in die Landpraxis, wurde mit 27 Jahren Chirurg an dem Krankenhaus in Hanau. Dort erreichte ihn eine Berufung nach Moskau, von da kam er nach Würzburg und Berlin. Er starb im Jahre 1910. Franz Kohn gehörte zu den Männern, die an dem Aufbau der modernen Chirurgie schöpferisch mitarbeiteten. Neben seiner ausgedehnten praktischen Tätigkeit und seinem Vortragsvermögen dankte er seinen Ruhm seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten und seinem „Lehrbuch der speziellen Chirurgie“, das acht Auflagen erlebte. Kohns Aufsätze hatte seine Würdigen in einer idealen Auffassung des chirurgischen Berufs und in seiner Strenge gegen sich selbst. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, Kohns Leben möge der jungen Generation als Vorbild dienen.

Dann gedachte Voelcker in warmen Reden der 37 Mitglieder, die im vergangenen Jahre verstorben sind, unter ihnen das Ehrenmitglied Robt Berg aus Stodholm. Neu eingetreten sind 109 Mitglieder. Zur Zeit beträgt die Mitgliederzahl 2500.

Den Schluß bildete eine Betrachtung über die immer deutlicher werdenden Beziehungen, die Chirurgie in eine Reihe von Spezialgebieten aufzusplittern. Voelcker warnt dringend davor, wesentlich wegen der Sorge um die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses, Ärzte, welche später die operative Kunst pflegen wollen, können diese nicht in eng begrenzten Spezialgebieten erlernen, sondern nur in einer allgemeinen chirurgischen Schulung auf breiter Grundlage.

Die Leber in der Chirurgie

Als Hauptreferent des ersten Tages spricht Professor Denker-Halle über das Thema „Die Leber in der Chirurgie“. Er weist auf die drohenden Gefahren bei Operationen und Narben durch Leberminderwertigkeiten hin, die angeboren oder aber häufiger durch frühere Krankheiten verursacht und erworben sein können. Diese schließende, nicht immer leicht zugängliche Leberschwäche trägt häufig genug die Schuld an dem tragischen Ausgange vieler Operationen. Er zeigt die innigen Beziehungen zwischen der Leber und den anderen Organen des menschlichen Körpers und den Einfluß dieser Organe auf die Leber. Die Erkrankungen der Leber sind bei ihrer Mannigfaltigkeit und bei den stehenden Übergängen nicht in ein festes System einzugruppiert. Dazu kommt der Mangel sicherer ein-

wandfreier Untersuchungsmethoden; doch müssen die wenigen, uns zur Verfügung stehenden Untersuchungsmethoden möglichst ausgenutzt werden, um Veränderungen der Leberfunktion und eine etwaige latente Leberschwäche nachzuweisen. Die dann aufgefundenen Leberschwäche muß diätetisch und medikamentös behandelt werden, um auf diese Weise unerwünschte Komplikationen vorzubeugen.

Erugshalle bezieht als internistischer Korreferent die Beziehungen der Leber zur Chirurgie unter dem Gesichtspunkt der inneren Medizin. Die Leber reagiert in erster Linie den Jucker-, Fett- und Eiweißstoffwechsel. Das Organ speichert Glycerin in Form von Glykogen, das sie befähigt, den laufenden Bedarf des stromenden Blutes an Zucker zu regulieren und zu decken. Im Erkrankungsstadium kann der Glykogenvorrat vermindert werden, was eine Schwächung der Kräftelebens bedeutet und den Zuckergehalt des Blutes gefährden kann. Während ein gewisser Glykogenvorrat in der Leber sehr erwünscht ist, muß eine reichliche Fettanlagerung in der Leber als unvorzuziehlich angesehen werden. Heute nehmen reichlich Narbentumoren auf. Der Chirurg muß sich bei Lebererkrankung dieser Eigenschaft des Fettes bewußt sein, damit eine Anreicherung der Leber mit Chloroform, Äther, Ätherin usw. vermieden wird. Im Eiweißstoffwechsel paßt die Leber fremde Eiweiße durch entsprechenden Umbau des Moleküls dem körperlischen Eiweiß an. Weiterhin kommt der Leber eine entzündliche Tätigkeit in sehr mannigfacher Hinsicht zu.

Wichtig ist ferner die Galle, das Ausscheidungsprodukt der Leber in den Darm. An der Verdauung der Fette ist die Galle hervorragend beteiligt. Umgekehrt kann man aus schlechter Verdauung des Fettes auf eine Störung in der Gallenabsonderung schließen. Nicht mannigfaltig ist das Bild der Gelbsucht, hervorgerufen durch Uebertritt von Gallenfarbstoffen ins Blut. Neben den verschiedenen Farbtonen in Gelb, die bis ins Dunkelgrüne herüberwechseln, kennt man zahlreiche verschiedene Ursachen für die Gelbsucht, hinter der sich Gallensteine, Stauungen, Entzündungen, überhaupt Verleiden leichter bis schwerer Art verbergen. Ist die rechtzeitige chirurgische Hilfe erforderlich, ehe der Schaden irreparabel wird. Bei länger anhaltender Gelbsucht ist oft Gefahr im Verzuge.

In der Diskussion berichtet Meier-Würzburg über neue Methoden der Nüchterndarstellung der Leber. Man hat Substanzen gefunden, die — in den Körper eingebracht — sich in der Leber speichern und einen guten Schatten im Röntgenbild geben. Man kann dabei die Lebergeschwülste erkennen.

Bernhard-Gießen konnte schwere Störungen an den Verdauungsorganen nachweisen, die sich infolge der Gallenstauungen entwickelten.

Grenzfällen der Chirurgie und inneren Medizin

Rehn-Freiburg sprach über die Bedeutung der Grenzfragen der Chirurgie und inneren Medizin. Die sich hier findenden Fragen führen Inter-

nisten und Chirurgen zu erspriechlicher ergänzender Zusammenarbeit, die in das Krankheitsgeschehen tieferen Einblick ermöglicht. Dies zeigt er an zwei Beispielen: an Pleuraempyem und an den Gallenblasenerkrankungen.

Richter-Tübingen teilte weitere Erfahrungen bei der Rückenmarkstherapie nach Bier mit; er hat das von ihm angeordnete Verfahren soweit ausgebaut, daß es heute die Bedingungen einer guten Heilung: die Individualisierung, Intenzität und die Begrenzung der Ausbreitung erfüllt.

Es sprachen noch über Lebererkrankungen und die hierbei ausgeführten Operationen: Dehler-Damburg, Roedel-Saarbrücken, Herrmannsdorfer-Berlin, Picard-Berlin, Finsterer-Wien, Hoffbaum-Weipala.

Zur Frage der Heilung sprachen noch: Fröhlich-Dönnabrad, Tegel-Trier, Fuchs und Derra-Bonn.

**Kunst und Wissenschaft**

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Am 11. April findet in der Oper mit Genehmigung des Ministeriums für Volksbildung als einmalige Veranstaltung zugunsten der Pensionskasse der Sächsischen Staatstheater eine Festvorstellung statt. Gegeben wird Puccinis Oper „Tosca“. Die Titelpartie wird das Ehrenmitglied der Staatstheater, Eva Plachet, von der Odenlingen, den Caparaboff Kammerlänger Tino Pallera, den Scarpia Kammerlänger Friedrich Plachet. Sämtliche Mitwirkende haben sich für diese einmalige Veranstaltung um des wohlthätigen Zweckes willen freiwillig zur Verfügung gestellt. Eintrittskarten sind vom Freitag, dem 1. April, ab an der Opernhauskasse zu haben. Gutscheine haben Vorrang.

Die kommende Reueinstudierung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ findet als Vorfeier des 20. Jahrestages der Uraufführung des Werkes statt. Die Uraufführung fand am 24. Oktober 1912 in Stuttgart unter Leitung von Richard Strauß (Regie: Max Bernhardt) statt, die erste Dresdener Aufführung kurz danach, am 14. November 1913. Das Werk gelangte damals bekanntlich nach einer Aufführung des „Bürger als Gelehrter“ von Molière-Vollmannsdorf mit Musik von Strauß zur Aufführung, während die jetzige Fassung mit dem durchkomponierten Vorpiel aus dem Jahre 1918 stammt. Ein Vorhaben der Generalintendant, das Werk anlässlich der Reueinstudierung in der ursprünglichen Fassung im Schauspielhaus aufzuführen, fand nicht die Zustimmung von Richard Strauß. Die bevorstehende Reueinstudierung hält sich daher an die neue Fassung.

Donnerstag, 31. März 1932  
 1932, März  
 1. März  
 2. März  
 3. März  
 4. März  
 5. März  
 6. März  
 7. März  
 8. März  
 9. März  
 10. März  
 11. März  
 12. März  
 13. März  
 14. März  
 15. März  
 16. März  
 17. März  
 18. März  
 19. März  
 20. März  
 21. März  
 22. März  
 23. März  
 24. März  
 25. März  
 26. März  
 27. März  
 28. März  
 29. März  
 30. März  
 31. März

# Schwerer Straßenbahnzusammenstoß im Stadtzentrum

## Ein Schwerverletzter - Vier Leichtverletzte - Großer Materialschaden

Am heutigen Donnerstag früh um 7 1/2 Uhr ereignete sich im Stadtzentrum ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier zum diese Zeit gerade besonders stark befahreter Straßenbahnzüge.

### Ecke Moritz- und Johannstraße

Ein aus einem Motorwagen und zwei Anhängern bestehender, nach dem Volkspfad fahrender Zug der Linie 20 legte sich von der Ostseite Johannstraße vor der Moritzstraße wieder in Bewegung, als ihm zu gleicher Zeit ein vom Neumarkt her kommender Zug mit Motorwagen und Anhängern der Linie 13, der ebenfalls kurz zuvor an der Ostseite an dem Winkler-Eben gehalten hatte, gerade über der Kreuzung mit voller Wucht in die Fronte fuhr.

Die Wirkung des Zusammenstoßes war verheerend.

Am dem Zug der Linie 20 wurde zunächst der Hinterrücken des Motorwagens zusammengeknallt und, da der Zug ebenfalls im Anfahren begriffen war, die rechte Längsseite des ersten Anhängers wuchtig aufgerissen und zerplittert, während auf dem zweiten Anhänger infolge des nunmehr abgeschwächten Stoßes der Vorderperron demoliert wurde. Auch der Führerstand des rammenden Motorwagens der Linie 13 erlitt schwere Beschädigungen. Von dem Zug der Linie 20 blieb nur der Motorwagen in den Gleisen, während die beiden Anhänger weit herabgedrückt wurden.

Die Fahrgäste der Linie 20 wurden durcheinander geworfen.

Die meisten Insassen der beiden Anhängler lagen nach dem furiosen Stoß, überfüllt von Glasplittern, auf dem Fußboden oder unter den Rädern; einige waren für Augenblicke sogar bewußtlos oder hatten einen Nervenschock erlitten.

### Nach Verletzte meldeten sich fünf Verletzte.

Ein 40jähriger Bauarbeiter, wohnhaft Augustburger Str., der aufschreckend schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde mit dem Unfallwagen nach dem Krankenhaus geschafft. Vier weitere Fahrgäste konnten, nachdem sie die erste ärztliche Hilfe erhalten hatten, in ihre Wohnungen entlassen werden. Die Verletzungen bestanden hier in der Hauptsache aus Verletzungen, Quetschungen und Wunden durch Glasplitter.

Die sofort alarmierte Feuertocher traf bereits fünf Minuten später an der Unfallstelle ein, ebenso erschienen unmittelbar nach dem Zusammenstoß vom nahen Polizeipräsidium Wappermannschaften und die Beamten der Verkehrs- und Kriminalpolizei. Die Aufräumungsarbeiten, zu denen auch ein Pionierzug der Feuerwehr herangezogen wurde, legten den Straßenbahnverkehr auf der Johann- und Moritzstraße längere Zeit hindurch völlig lahm, was sich gerade zu der Zeit des Arbeitsbeginns recht unangenehm auswirkte.

Ueber die Ursache des Zusammenstoßes läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen; die polizeilichen Ermittlungen dauern noch fort. Kukulnend ist die Bremse des Motorwagens der Linie 13 nicht in Ordnung gewesen.

# 200. Sächsische Landeslotterie

1. Klasse - Ziehung vom 31. März - 4. Tag

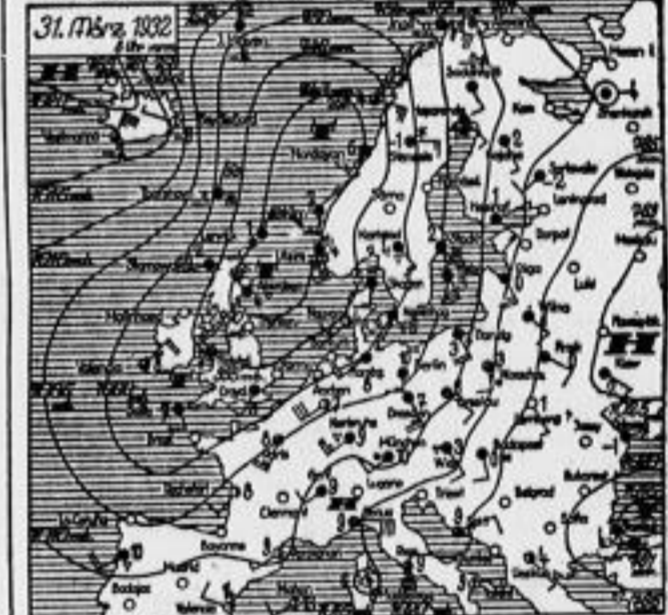
200 000 Mark: 84224
50 000 Mark: 187050
10 000 Mark: 119495 126554
5000 Mark: 20568 20785 49220 51120 78556
2000 Mark: 20841 21190 22505 45984 54891 50108 71987 190278
121180 124481 129491 143822
2000 Mark: 2768 5513 5643 9048 11070 13528 15182 25482 29120
87884 41703 45128 47000 48816 49478 53798 59190 61247 62547 69098
72490 74509 76857 80685 88880 91802 92507 98852 101574 102187 102910
108029 166881 112097 116478 118403 128731 154388 187478 190660
145884 148594 149787 150820 152208 152251 158818
1000 Mark: 4511 5751 7185 9770 12192 13070 14620 18489 17808
22092 25120 27794 31534 32490 33018 33520 34512 37220 40180 40410
42551 42983 43739 44384 45821 48271 48844 49082 51781 54817 54030
63450 69875 69881 69919 71702 75181 75832 77638 81905 83835 83828
84881 82240 87498 88320 88841 89032 89964 93539 94915 96400 102825
104850 104527 104063 110494 111682 114398 114718 120071 124244
130107 136860 132507 132788 134282 136280 136533 142428 148920
148481 146577 149827 150600 154500 154578 156483 157474 158798
158902
500 Mark: 367 476 1820 2208 2900 3998 5013 6078 6174 8287
7428 7875 8632 10056 10297 11458 11478 12487 14572 15194 17615
17688 17295 17900 18580 19497 20000 21420 23794 24151 25852 29085
29088 27574 28180 29600 32109 32537 33937 38151 39118 40490 47588
47781 47897 50705 52577 53581 53656 54083 54805 56821 56718 62414
63978 64803 65444 65855 68677 68770 69247 71775 72210 74010 74225
74428 75884 75368 78885 79092 79042 80572 81844 82910 85123 83941
84801 85180 86928 88400 88641 90000 90020 90108 94580 94739 90170
98400 97861 95778 98821 102000 104225 104808 106002 107772 107848
110000 111364 112551 112610 113130 113383 115001 117092 118505
121106 121760 121793 122440 122480 122850 125002 127265 128200
130220 129607 130350 130698 131171 131448 131081 132289 132448
132647 134606 134809 135107 136041 136357 136081 137005 137290
138467 138026 139174 139298 139500 139671 139078 139806 140888
141404 144700 145254 146220 146605 146765 147961 148718 148788
149804 149890 151402 152041 154900 155000 156001 157198 158742
158820

## Amthlicher Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeslotteriemarie Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahn-Verband vom 31. März 1932

**Saufge:** - 2 Grad, bedeckt, 15 cm Schneetiefe, verdeckt; Stl und Nebel möglich.  
**Wittenberg:** + 0 Grad, Regen, 10 cm Schneetiefe, verdeckt; Stl und Nebel möglich.  
**Richtersdorf:** + 3 Grad, bedeckt, 25 cm Schneetiefe, Vapp-schnee; Stl und Nebel auf Waldwegen noch gut.  
**Schönbühnen:** + 2 Grad, bedeckt, 8 cm Schneetiefe, Schneedecke stellenweise durchgefroren; kein Sport.  
**Rittgenhain:** + 3 Grad, bedeckt, 30 cm Schneetiefe, Vapp-schnee, Stl und Nebel möglich.

## Wetternachrichten vom 31. März



**Zeichenerklärung:** SMI N1 N02 O5 S04  
S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 Sturm  
Ovalen: Diefes wolkiges Wetter bedeckt, wolkig, überdeckt, bedeckt  
Regen Schnee Grauel Hagel Nebel Dunst Gewitter

### Wetterlage

Die nordwestliche Depression ist unter Intensitätszunahme nordwärts fortgeschritten. Die an ihrer Vorderseite befindliche Warmfront liegt am Mitttag die Temperaturen in Sachsen bis zu 14 Grad anheben. Am Donnerstagmorgen wird Deutschland teils von maritimem, teils von kontinentalen getrieben. Die erstere verursacht örtlich Regenfall. Die Bewölkung ist durchweg hart, vielfach reichen die Temperaturen am Donnerstag früh bereits bis zu 10 Grad. Die Depression dürfte ihre Bewegung fortsetzen. Sie verbleiben zunächst in ihrem Bereich und werden unter dem Einfluß von Zerstreuung. Somit ist mildes Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 6 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wetter- lage	Sichtbar- weite
	7 Uhr morg.	höchste d. Tag	niedrigste d. Nacht				
Dresden	+ 7	+ 14	+ 7	OSO	1-2	4	—
Delpzig	+ 10	+ 14	+ 8	SW	3	3	—
Pleiss	+ 8	+ 14	+ 8	SSO	4	3	—
Pleiss-Städt.	+ 6	+ 13	+ 6	S	5	4	—
Chemnitz	+ 7	+ 13	+ 5	SSO	1	4	—
Annaberg	+ 6	+ 9	+ 3	SO	3	3	—
Pleissberg	+ 3	+ 3	+ 2	W	2	3	25

**Erleuterung betr. Wetter:** 0 wolklos, 1 leicht, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Sprühregen, 10 Gewitter + 20 Regen (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 21 Gewitter + 20 Regen (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 22 Gewitter + 20 Regen (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 23 Gewitter + 20 Regen (Sichtweite weniger als 2 Kilometer).

**Dresden, 30. März 1932:** Sonnenscheindauer 4,5 Stunden, Tagesmitteltemp. + 8,7 °C. Abweichung vom Normalwert + 1,9 °C.

### Witterungsbedingungen

Zeitweise lebhaftere Winde aus Süd bis West. Meist hart bewölkt. Regen, etwas milder. Zeitweise leichte Niederschläge.

## Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

*Schünke* der allbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Feinkost- u. Weinhandl.

## Vertikales und Sächsisches Segen die Regierarbeit der Gemeinden

Die deutsch-nationale Fraktion hat eine Anfrage im Landtag eingebracht, in der es heißt:

Bei der Verhandlung im Landtag am 9. Februar 1932 über den Antrag wegen des Verbots der Regierarbeit der Gemeinden brachte der Redner der deutsch-nationalen Fraktion zum Ausdruck, daß von der Regierung erwartet wird, daß schnell und gründlich eine Entscheidung im Sinne des angenommenen Antrages getroffen wird. Diese Forderung der deutsch-nationalen Fraktion war um so berechtigter, als der betreffende Antrag bereits am 22. September 1930 im Landtag gestellt worden ist und die Verhandlung bereits am 11. Februar 1931 im Rechtsausschuß abgeschlossen war. Ein Jahr lang ruhte die Weiterbehandlung des Antrages, bis er schließlich am 9. Februar 1932 im Landtag in Teil I zum Beschluß erhoben wurde. Die Fortsetzung der gemeindlichen Regierarbeit hat die trotzige Wirtschaftslage der mittelsächsischen Erwerbskreise und besonders des Handwerks immer mehr verschärft. Obwohl die Regierung in mehreren Erklärungen den Schutz des gewerblichen Mittelstandes feierlich ausgedrückt hat, ist auf diesem Gebiete auch nach Annahme des Antrages nichts Grundätzlich Entscheidendes erfolgt. Wir fragen:

1. Welche Gründe haben die Regierung bemoogen, den Beschluß des Landtages, die Unterbindung der Regierarbeit bei den Gemeinden betreffend, noch nicht durchzuführen?
2. Ist die Regierung bereit, umgehend den Beschluß des Landtages durchzuführen und dem gewerblichen Mittelstand in Sachen der feierlich ausgedrückten Schutz im Sinne von Artikel 104 der Reichsverfassung zu gewähren?

**Rückbildung des Gemeindearbeiterloos.** Der Arbeiterverband sächsischer Gemeinden hat den Lohnstarif und die Aufnahmeregulierungen für die Gemeindearbeiter und Straßenbahner zum 31. April gekündigt. Auf Grund der Rotenordnung läuft bekanntlich der Mantelstarif am gleichen Tage ab. Da auch die übrigen gemeindlichen Arbeitergehälter im gleichen Reich zum gleichen Zeitraum die Rückbildungen vorgenommen haben, werden die neuen Lohnverhandlungen einheitlich geführt und in Berlin vorgenommen werden.

**Stenographisches Schülerwettbewerb.** Der Dresdner Stenographenverband e. V. hat am Ende des abgelaufenen Schuljahres für die Schüler und Schülerinnen aller Dresdner Schulen einen stenographischen Wettbewerb

## Jahrpreiserhöhung für Berufstreifende

Auf den Sächsischen Kraftwagenlinien tritt in diesen Tagen die bereits angekündigte Jahrespreiserhöhung für Berufstreifende in Kraft. Die Berufsreisenden erhalten auf Antrag gegen Zahlung einer monatlichen Gebühr von 20 RM. einen Reisepreiserhöhungsschein, auf Grund dessen sie auf allen Sächsischen Kraftwagenlinien zum halben Fahrpreis befördert werden. Der Reisepreiserhöhungsschein ist eine volle Monatsfrist, die nicht an den Kalendermonat gebunden ist. Den Ausweis kann jedermann ohne Selbstbindung einreichen und rechtmäßig erhalten. Er ist freizügig, also nicht übertragbar. Der Ausweis, in Gestalt einer vierseitig gefalteten Karte aus kunstleimhaftem Papier, trägt den Ausdruck: „Ausweis zur Befreiung zum halben Fahrpreis auf den Sächsischen Kraftwagenlinien“. Die zweite Seite des Ausweises ist für das Bildnis und die Unterschrift des Inhabers vorgesehen, während auf der dritten Seite die Quittung für die monatliche Grundgebühr von 20 RM. aufgeführt wird. Das Bildnis (unaufgenommen, Format eines Passbildes) ist vom Antragsteller beizubringen. Die Ausstellung der Karte ist den Betriebsleitungen und Betriebsstellen der Sächsischen Kraftwagenverwaltung übertragen worden, denen auch nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Karte die Verlängerung um weitere Monatsfristen obliegt.

**Veranstaltet, um in der Dresdner Schullugend das Interesse für die Stenographie zu fördern und zur weiteren Beschäftigung mit der Kurzchrift anzuregen. Die von amtlicher und privater Seite gewährte Unterstützung hat ebenso wie die zahlreiche Beteiligung bestätigt, daß mit der Veranstaltung einem dringenden Bedürfnis entsprochen wurde. Das Ergebnis ist äußerst befriedigend ausgefallen. Beim Preisfahren wurde in den Gesamtwertungen von 60 bis 220 Sätzen in der Minute geschrieben. 77,7 v. H. der abgegebenen Arbeiten waren preiswürdig. Die Tafelzahl, das heißt die Anzahl der Schüllerinnen der Volksschulen bis zu 150 Sätzen erreicht wurden, beweist die große Volkshilfsfähigkeit, die mit Hilfe der deutschen Einheitskurzschrift erzielt wird.**

**Die Tarnung der Berufsangehörigen nach neuen Normen bringender Reparaturen auf etwa acht Tage außer Betrieb gesetzt werden.**

**Zeuse Meierin.** Frau verm. Rechnungsrat Ehrlich wohnt 23 Jahre im Grundstück Elisenstraße 80 und ist seit 20 Jahren Besitzerin der „Dresdner Nachrichten“.

**Kameradschaft 18 vom Sächsischen (Mittl.).** Die für den 1. April angelegte Mitgliedschaftsrechnung zugunsten der Winterhilfe darf wegen des Chertungsrechens nicht stattfinden. Die findet am 4. Mai, 20 Uhr, im Gasthof „Wilder Mann“ statt. Die bisher im Vorverkauf vertriebenen Eintrittskarten haben für diese Veranstaltung volle Gültigkeit.

## Wasserland der Elbe und ihrer Nebenlässe

	Ra- malz	Mor- den	Vann	Winn- bura	Brand- eis	Wiel- sch	Wiel- merin	Kulze	Dresden
31. März	+ 14	- 03	- 28	+ 5	- 22	- 40	- 54	- 25	- 178
31. März	+ 14	- 54	- 27	+ 2	- 26	- 36	- 49	- 15	- 157

wohnheit gemäß, auch in diesem Jahre am Sonntag Karneval, am 24. April, stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Tage in verschiedenen Ländern die Wahlen zu den Landtagen erfolgen, hat der Bezirksausschuß des Völkervereins beschlossen, die diesjährige außerordentliche Hauptversammlung am acht Tage zu verschieben und auf den 1. Mai zu legen.

**Im Generalmusikdirektor Leo Blech.** Eine Meldung aus Stockholm, wonach Leo Blech in der kommenden Spielzeit fünf Monate an der dortigen königlichen Oper tätig sein soll, wird von der Pressestelle der Berliner Generalintendant mit aller Entschiedenheit dementiert. Der Winterurlaub Leo Blechs beträgt, wie alljährlich, vier Wochen.

**Schülerpremierer in Wien.** Am Wiener Deutschen Volkstheater wurden fünf Einakter aus dem Nachlass Arthur Schnitzlers aus der Taufe gehoben. Das Drama präsentierte sich in festlichem Rahmen, und der Beifall hegteerte sich nach jedem Stück. Der Beifall ist vornehmlich, schon wegen der sorgfältigen Regie Heinrich Schnitzlers, und der vorzüglichen Darstellung. Die Titel der Stücke sind: „Die Weltenden“, „Anatols Grubenwahn“, „Die Mörderin“, „Eine überspannte Person“, „Hals zwei“.

**Bekannter Pariser Kunsthändler gestorben.** Eine der eigenartigsten und bekanntesten Persönlichkeiten des internationalen Kunsthandels, der aus Polen gebürtige Leopold Borowski, der in Künstlerkreisen „Borzi“ genannt wurde, ist gestern hier gestorben. Borowski hatte ursprünglich an der Sorbonne studiert. Durch den günstigen Verkauf eines Bildes gelangte er in den Besitz einer größeren Summe, was ihn veranlaßte, sich ganz dem Kunsthandel zu widmen. Er war Jahre hindurch Freund und Berater nahezu aller Pariser Künstler, und viele heute bekannte Namen verdanken ihm ihren Aufstieg. Borzi, der immer sehr wühl-tätig war, hatte in der letzten Zeit mit großen Gelbesorgen zu kämpfen und ist seit im Tode gestorben. Nach dem Tode wurde sein Vermögen auf einige Millionen geschätzt.

**Auch der Nobelpreis wird kleiner.** Der Nobelpreis wird in diesem Jahre in kleinerer Summe ausgeteilt werden als im Vorjahre. Die zur Verfügung stehenden Mittel belaufen sich auf 1,27 Millionen Kronen, wovon ein Zehntel statulengemäß zum Hauptfonds geleitet wird. Es verbleiben noch 1,14 Millionen Kronen, wovon ein Viertel zur Unterstü-tzung verwendet wird. Für jeden der fünf Nobelpreis-träger für 1932 stehen demnach 171 000 Kronen zur Ver-fügung, das heißt, etwa 1500 Kronen weniger als im Vor-jahre.

**Wenzel Gollak, Entbedung.** Ein Praeger Kunst-händler hat einen aus englischem Adelsbesitz kommenden Lebensband mit über 200 Radierungen Wenzel Gollaks auf-gefunden. Ein ähnliches Exemplar dieser sehr seltenen Lebensbände von dem in Prag geborenen und in P...don ge-storbenen Meister, das jedoch nicht so viele Blätter enthält, befindet sich im Braunschweigischen Herzog Anton Ulrich-Palais.

# Börsen- und Handelsteil

## Börsen-Freiverkehr vom 31. März in Berlin

eröffnete heute der Freiverkehr in wenig veränderter Haltung. Das Gesamtbild zeigte die nunmehr schon zur Gewohnheit gewordene außerordentliche Geschäftstille. Die Grundstimmung war eher etwas freundlicher. Soweit die Kurse bewegter waren, ging die Höherbewertung aber kaum über 1% hinaus. Von Aktienwerten wurden Auslandswerte etwas höher bezahlet, so Schwedische und Chade etwa 2 bis 3 Reichsmark. Am Farbenmarkt erfolgten Deckungen. Der Rentenmarkt lag stabil. Reichsbahnvorzugsaktien, die gestern unter Auslandsabgabedruck lagen, konnten sich um 1% erholen. Altbestände im Aktienmarkt, die gestern unter Auslandsabgabedruck lagen, konnten sich um 1% erholen. Altbestände im Aktienmarkt, die gestern unter Auslandsabgabedruck lagen, konnten sich um 1% erholen.

Am Geldmarkt wurde der Ultimo verhältnismäßig leicht überwunden. Der Privatdiskont wurde heute auf 5,75 gegen bisher 6 bzw. 5,875 ermäßigt. Der Geldfuß stellte sich auf 5 1/2%, der Briefkurs auf 5 1/4%. Reichsbahnwechsel mit Fälligkeit per 25. Juni waren zu 5 1/2% gefragt. Schatzanweisungen standen zu unverständlichem Satz von 6,5 per 15. Juni zur Verfügung. Tagesgeld lag noch fest und erforderte 6,75 bis 7%. Von Devisen tendierten Dollar und Pfund wieder fester. Man hörte London-Kabel 8,775, Kabel-Paris 25,44, Kabel-Amsterd. 2,4770.

Im Verlaufe waren Elektrowerte, Schiffahrtswerte und Reichsbahn-Vorzugsaktien auf Auslandsabgaben wieder empfindlich gedrückt. Auf der anderen Seite mochte man Transaktionen gegen J.B. Chemie fest beobachten, die etwa 5% höher bewertet wurden. Auch Chade waren etwa 6 Reichsmark höher. Farben lagen ebenfalls unverändert fest. Schiffahrtswerte verloren etwa 1,5%. Am Elektromarkt ermäßigten sich Siemens um 3,75, AEG um 0,75 und Licht und Kraft um 1,5%. Reichsbahn-Vorzugsaktien verloren 1%. Auch Renten bröckelten im Verlaufe ab. Dagegen bestand Interesse für Reichsbahnaktien, Arbed, OBl. und die 6,5%-Siemensanleihe. Von Auslandsrenten waren Anatolische Renten gefragt.

Die Schwäche der Elektrowerte hielt bis Börsenschluß an. Spezial RWE waren gedrückt, die in der dritten Vorriente 5 Punkte niedriger als gestern gehandelt wurden. Schwedische erreichten einen neuen Tiefkurs und gingen nach ihrer Ankunftssteigerung um 5 Reichsmark zurück. Wandbriefe waren gegen Schluß weiter gedrückt. Farben schlossen dagegen bei anhaltendem Käufen eines Privatbankhauses unverändert fest.

**In Dresden**  
war die Stimmung gleichfalls etwas freundlicher, ohne daß von einer neuwertigen Belebung des Geschäfts gesprochen werden kann. Auf dem Aktienmarkt vollzogen sich kleine Umsätze nur in Vereinteiligte Länder + 1,5, Sächsische Bodencredit - 2 sowie in Sächsische Bank, v. Denden, Schubert & Salzer und Vereinteiligte Bauern Papierfabriken auf Grund ihrer bisherigen Kurse. Etwas höher gefragt waren Dr. Kurz mit + 3, Emil Wilmann und Röttiger Lederzucht mit + 1 sowie Radeberger Exportbier mit + 1,5, während niedrigerer Kurse zu hören waren für Deutsche Ton mit - 2, Kellenteller mit - 1,5, Dresdner Gardinen, Leipziger Credit und Zeit-Nron mit je - 1. Rentenwerte wurden in Wandbriefen heute wieder etwas lebhafter, aber meist ohne Kursveränderungen umgesehen, ausgenommen verschiedene Aufwertungsanleihe, die Kleinigkeiten ausgaben. Von Staats- und Stadtanleihen kamen 8% Landesrentenchein Serie IV + 1 sowie Reichsanleihe-Abloßungsschuld Altbesitz + 0,5 im Handel. 8% Dresdner Schatzanweisungen lieferten dagegen 1,75 und 8% Dresdner Stadtanleihe von 1928 1% höher gefragt im Gegenlauf zu 7% dergleichen von 1926, die ihren Briefkurs um 2% ermäßigten, ohne daß sich Käufer fanden.

**Festere Auslandsbörsen**  
**Die New Yorker Börse**  
zeigte am Mittwoch zu Beginn ein freundlicheres Bild. Bei etwas lebhafterem Geschäft zeigte die Kurse zunächst ziemlich schnell an. Während der Vormittagsstunden wurde es jedoch bedeutend ruhiger, trotzdem nahm die Aufwärtsbewegung vorerst ihren Fortgang, und die Befestigungen weiteten sich langsam auf 1 bis 2 Dollar aus. Ganz allgemein wurde es während der Nachmittagsstunden etwas schwächer, bis gegen Ende des Verkehrs Deckungen vorgenommen wurden, so daß eine Anzahl führender Papiere 1 bis 2 Dollar über Verhandlungspreis auswichen. Im übrigen schloß die Börse in freier Haltung. Der Bondmarkt fand im Gegenlauf zu der schwachen Tendenz der letzten Zeit. Deutsche Werte lagen im allgemeinen ziemlich fest, doch waren die erzielten Gewinne nur bescheiden.  
**An der Londoner Börse**  
war die Unternehmungslust im großen und ganzen gering. Auch die Kursveränderungen nahmen überwiegend kein größeres Ausmaß an und waren auf die Bewegung der Sterlingdividende zurückzuführen. Während im allgemeinen die Kursbewegung leicht nach oben gerichtet war, neigten britische Staatspapiere zur Schwäche. Ausländische Werte, namentlich deutsche Bonds, konnten sich nicht unwesentlich beleben. Zum Börsenschluß war die Grundstimmung freundlich. Bemerkenswert war das scharfe Anleichen der deutschen Bonds auf Grund der Ankündigung der Eröffnung der regulären Börse am 12. April. Britische Staatspapiere konnten sich von ihrem anfänglichen Rückgang erholen.

**Der Londoner Goldpreis**  
gemäß Verordnung zur Änderung der Wertberechnung von Goldscheinen und sonstigen Anleihen, die auf Feingold (Weißgold) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 30. März für 1 Unze Feingold 110 Schilling 5 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,084 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 42,5007 Pence gleich 2,79738 Reichsmark.  
Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold	per 100 Feingold
	Schilling Pence	RM.
17. März	114 0	87,2427
18. März	114 4	87,1791
19. März	113 2	86,8120
20. März	113 10	86,8252
21. März	113 1	86,9045
22. März	113 2	86,7980
23. März	112 2	86,7949
24. März	108 11	86,6432
25. März	110 0	87,0084

**Berliner Sterlingkurs**  
am 31. März  
Zum Mittel ..... 15.06 (am 30. 3. 15.78)

## Eine andere Nordwolle-Bilanz

Nach den Aufstellungen der Treuhändergesellschaft für Warenverkehr

Die Klärung der Differenz, die sich aus der von der Deutschen Treuhänder-Ges. für Warenverkehr (Treuhänder) aufgestellten Nordwolle-Bilanz per 31. Dezember 1930 mit einem Verlust von 95 Millionen Reichsmark und dem von den Bankprüfern ermittelten Verlust von 200 Mill. Reichsmark zum gleichen Termin ergibt, ist immer noch nicht erfolgt. Die Bilanz der „Treuhänder“ liegt nunmehr in allen Einzelheiten vor. Sie hat laut „Welter-Zeitung“ im Vergleich zu der von der Nordwolle-Verwaltung per 31. Dezember 1930 veröffentlichten Bilanz folgendes Aussehen (in Millionen Reichsmark): Aktiva: Grundstücke und Fabrikanlagen 59,1 (Nordwolle 59,1), Vorräte 61,4 (48,8), Kasse und Wechsel 3,5 (3,5), Guthaben 1,7 (1,7), Beteiligungen 10,3 (10,3), Tochtergesellschaften 20,2 (20,2), sonstige Forderungen 37,2 (48,8), Verlust 95,3 (24,1), Summa: 278,7 (272,0). Passiva: Stammkapital 75,0 (75,0), Rücklagen 22,5 (22,5), Forderungen aus Lieferungen 1,7 (1,7), Guthaben von Beamten um 0,8 (0,8), Doppelposten 4,4 (4,4), Reserve 1,5 (1,5), Bankschulden 150,0 (-), Gläubiger- und Vertragsposten 10,4 (10,8).

Die Treuhänder kam also unter Summierung sämtlicher Gewinn- und Verlustkonten per 31. Dezember 1930 auf einen Verlust von 95,3 Mill. Reichsmark. Es ist also wahrscheinlich, daß dieser Verlust nicht allein in 1930, sondern zum großen Teil bereits in den vorangegangenen Jahren entstanden ist. Wenn die Verluste in den veröffentlichten Bilanzen der Nordwolle nicht in Erscheinung traten, so liegt das an der Art und Weise, wie die alte Verwaltung glaubte, die hohen Reserven aufzuführen zu müssen. Abiert man Stammkapital und Rücklagen auf der Passivseite der Nordwolle-Bilanz, so ergibt sich ein Betrag von 97,5 Mill.

Reichsmark. Gemessen an dem Verlust, der auf der Aktivseite der Treuhänder-Bilanz figuriert, ergibt sich damit, daß Kapital und Reserven verloren sind, und zwar im wesentlichen dadurch, daß die Tochtergesellschaften, d. h. der Komplex Ultramar, die die hohen Reserven der Nordwolle waren bzw. den größten Teil der Aktien der Konzerngesellschaften hielt, darunter 25 Mill. Reichsmark eigene Aktien der Nordwolle, fast mit 80 mit 20 Mill. Reichsmark bewertet wurden. Durch Abschreibung von 60 Mill. Reichsmark schloß die Treuhänder das verhängnisvolle Buch bei der Ultramar. Es bedarf keines besonderen Beweises mehr, daß, wenn an Stelle der Bankprüfer Ende Juni Anfang Juli 1931 die Treuhänder geprüft worden wäre, auf Grund der vorstehend veröffentlichten Bilanz die Nordwolle gerettet worden wäre. Mit einem Verlust von 95,3 Mill. Reichsmark hätte das Reich zweifellos, wie es auch in seiner Absicht lag, eingegriffen. Es drehte sich doch, da lediglich Aktienkapital und Reserven verloren waren, darum, der Nordwolle neue Betriebsmittel auszuführen, um sie vor der Zahlungsunfähigkeit zu bewahren und am Betrieb weiterzuführen. 80 Millionen Reichsmark neues Vorzugskapital war bereits von Bremen aus fast übernommen. Wenn das Reich mit etwa 40 bis 50 Mill. Reichsmark eingesprungen wäre, so hätte die Aktion bereits genügt, zumal unter diesen Umständen auch die Banken entweder zum Stillhalten oder zu neuen, wenn auch geringeren Betriebskrediten bereit gewesen wären. Um die Verschlagung der Nordwolle noch in letzter Stunde zu verhindern, ist zunächst erforderlich, daß das Konfuzverfahren aufgehoben wird. Das ist möglich im Wege des Zwangsvergleichs.

## Amlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der Berliner Devisenbankgesellschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt notiert:

in Berlin	Parität	31. März 1932		30. März 1932	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires . . . 1 Pp.-Peso	1,782	1,068	1,072	1,068	1,072
Canada . . . 1 Doll.	4,188	2,806	2,814	2,786	2,794
Istanbul . . . 1 Pfd.	8,458				
Japan . . . 1 Yen	12,080	1,419	1,421	1,394	1,396
Kairo . . . 1 Pfd.	20,825	16,48	16,40	16,16	16,20
London . . . 1 Pfd.	20,420	15,84	15,88	15,74	15,78
Neuyork . . . 1 Doll.	4,188	4,200	4,211	4,209	4,211
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,507	0,259	0,261	0,254	0,256
Uruguay . . . 1 Gildespo	4,35	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterd. . . 100 Guld.	188,74	178,92	179,88	179,08	179,42
Athen . . . 100 Dr.	5,448	5,485	5,505	5,395	5,405
Brüssel . . . 100 Belg.	38,37	38,74	38,88	38,74	38,88
Bukarest . . . 100 Lei	2,511	2,517	2,522	2,517	2,522
Badapest . . . 100 Pengö	73,42	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig . . . 100 Guld.	81,72	67,47	67,43	67,47	67,43
Helsingfors . . . 100 Mk.	10,523	7,243	7,257	7,243	7,257
Italien . . . 100 Lire	23,09	21,84	21,88	21,84	21,88
Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,38	1,413	1,427	1,413	1,427
Konstantinopel . . . 100 Liras	41,98	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen . . . 100 Kr.	112,50	87,81	87,89	87,77	87,85
Lissabon . . . 100 Esc.	112,50	14,48	14,51	14,34	14,36
Paris . . . 100 Fr.	16,45	16,53	16,57	16,50	16,56
Prag . . . 100 K.	12,44	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.) . . . 100 Kr.	112,50	70,48	70,82	70,63	70,97
Riga . . . 100 Lats	81,00	75,72	75,88	75,72	75,88
Sofia . . . 100 Leva	3,03	3,057	3,063	3,057	3,063
Stockholm . . . 100 Pa.	81,00	32,02	32,08	31,97	32,03
Warschau . . . 100 Z.	112,50	85,51	85,68	84,07	84,23
Tallinn (Reval) . . . 100 Kr.	112,50	108,39	108,52	108,39	108,52
Wien . . . 100 Schill.	59,07	49,25	49,25	49,25	49,25

**Berlin, 31. März.** Devisen: Auszahlung Warschau 47,10 bis 47,50, Rumowig 47,10 bis 47,50, Polen 47,10 bis 47,50, Kopen: Polen, große 47,00 bis 47,40.  
**London, 31. März, 11.30 Uhr engl. Zeit.** Devisenkurse. Newyork 278,4, Montreal 418, Amsterd. 188, Paris 94,81, Brüssel 77,12, Italien 72,73, Berlin 15,91, Schweiz 19,57, Spanien 50,25, Kopenhagen 18,15, Stockholm 18,88, Oslo 18,90, Wiffabon 109,7, Helsingfors 216,5, Prag 127,7, Budapest 90,00, Warschau 215, Sofia 525, Rumänien 645, Konstantinopel 775 Br., Kiben 290 Br., Wien 31,00 Br., Warschau 33,50, Buenos Aires 37,12, Rio de Janeiro 400, Johannesburg 1,97, Montevideo 29,50, tägliches Geld 2,5, Disconto der Bank von England unverändert 3%.  
**Amsterd., 31. März, 12 Uhr.** Devisenkurse. Berlin 58,00 bis 58,05, London 908 bis 907, Newyork 247,70 bis 247,90, Paris 97,34 bis 97,35, Belgien 34,38 bis 34,60, Schweiz 47,07 bis 48,00, Italien 12,82 bis 12,87, Madrid 18,90 bis 18,70, Oslo 49,25 bis 49,25 nom., Kopenhagen 51,00 bis 51,50 nom., Stockholm 49,75 bis 50,25 nom., Wien 34,00 bis 35,00 nom., Prag 739 3/4 bis 731 1/2.  
**Wien, 31. März, 11.40 Uhr.** Devisenkurse. Paris 20,80, London 19,25, Newyork 319,56, Belgien 27,07, Italien 25,77, Spanien 50,00, Holland 208,55, Berlin 122,83, Stockholm 104,5, Oslo 103, Kopenhagen 107, Sofia 374, Prag 13,30, Warschau 304, Helsingfors 880, Privatdiskontsatz, Island 1%, Ausland - , Buenos Aires 133, Japan 172, offizieller Bankdiskont 2, tägliches Geld 1, Monatsgeld 1, Dreimonatsgeld 2.

## Geld- und Börsentwischen

**Kombardaffe K.O., Berlin.** Um die Kombardaffe für die bevorstehende Wiedereröffnung des offiziellen Börsenverkehrs mit genügend Mitteln auszustatten, sind ihr in den letzten Tagen rund 5 Mill. Reichsmark von offiziellen Stellen zugeführt worden. Hierzu kommen noch weitere 4 Mill. Reichsmark, die von privater Seite gegeben werden. Einschließlich des Kapitals von 1 Mill. Reichsmark verfügt die Kombardaffe alldann über 10 Mill. Reichsmark.

**Oppositionsbank in Hamburg.** Das Institut hatte am 15. September 1931 planmäßig Pfandbriefe der Emision B ausgedatet, die am 31. März d. J. einzulösen waren. Nacheinander hat die Bank in diesen Tagen veröffentlichte zweite Durchführungs- und Ergänzungsanordnung vom 20. März 1932 in Kraft 8 festgesetzt, daß sich die in § 4 Kapitel 3 Teil I der Briefen festgesetzte vorgesehene Kündigung auch auf solche Pfandbriefe erstreckt, auf Grund deren nach dem 31. Dezember 1931 fällige Termine aber in die Zeit nach dem 31. Dezember 1931 fallen. Daraus hat die Bank den Tilgungsplan der Emision B auch hinsichtlich der am 31. März d. J. einzulösenden Briefe geändert und die Genehmigung hierzu bei der Aufsichtsbehörde beantragt. Eine Einlösung der ausgelassenen Briefe ist alldann am 31. März d. J. nicht statt.

## Geschäftsabläufe

**Leipziger Baumwollspinnerei in Leipzig.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 29. April einzuberufenden Hauptversammlung nach angemessenen Rücksichtungen (i. S. 257 132 Reichsmark) und bei vorläufiger Bewertung der Befände für das Geschäftsjahr 1931 die Verteilung einer Dividende von 4% (4%) auf die Stammpapiere und wieder 5% auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die Hauptversammlung soll ferner Reichsmark lösen über die Einziehung von 600 000 Reichsmark eigener Aktien (Aktienkapital 3 637 500 Reichsmark).  
**Kugeln Weberei Halle/Saale Halle/Saale.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931 sowie die Auflösung der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Friedrich Schmidt, erklärte, daß eine Möglichkeit, den Halleschen Fortschritt, für die Aktiengemeinschaft nicht besteht. Die hohe Liquidationsquote sei notwendig angesehen der Schwierigkeiten, die Grundstücke und Gebäude, die mit 300 000 Reichsmark den größten Aktienposten in der Bilanz darstellen, zu verkaufen. Die Liquidationsquote beträgt zur Zeit 50%. Wegen der Übertragung des Halleschen auf eine neue Gesellschaft scheitern noch immer Verhandlungen.  
**Spezial-Berlin Wirtschaftliche Gast- und Lagerhaus-G.O., Halle/Saale.** Der am 28. April einzuberufenden Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 5% (i. S. 6%) vorgeschlagen werden. Gleichzeitig soll eine Übertragung des Aktienkapitals von 2 auf 1,5 Mill. Reichsmark durch Einziehung von 500 000 Reichsmark eigener Aktien beschloß gefaßt werden.

## Von den Warenmärkten

insoweit geändert, als für Mischkäse auf März 1 Markt mehr bezahlt wurde. Osef ist sehr still geworden. Die neuerlichen Änderungen halten die Käse Gebot weiter unter Druck, trotzdem die bekannte Stelle (W.V.) wieder aufkumpft. Lieferung lag etwa 1,50 Markt schwächer. Auch im Promptgeschäft bewährte der Konsum lebhaftere letzte Preise. Gerste war ruhig. Weizen mehl macht sich knapp, Nachfrage behaftet fort, Käufer sollten aber nicht oder nur schwer die zuletzt geforderten Kurse. Roggenmehl behält hohes Geschäft, da abzumachen ist, wieviel sich das aus dem Russenroggen hergestellte Mehl zur Verarbeitung eignet, Rein deutsches Mehl geht etwas un.  
**Berliner amtliche Güternotierungen vom 31. März.** 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,11, abfallende Qualität 1,01 Reichsmark je Pfund. Tendenz: ruhig.  
**Preisnotierungen für Eier vom 31. März.** (Eiweißgehalt von der amtlichen Berliner Güternotierungskommission.) Deutsche Eier: Trinkerei (vollreif, gestempelt): Sonderklasse (über 60 Gramm) 7, Klasse A 6%, Klasse B 5%, Klasse C 5%, Weisla. Ausfortierte kleine und Schmutzerei 4% Pfennig. Tendenz: still.  
**Londoner Metallbörse vom 31. März.** Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stillig. Standard per Raße 114 bis 114 1/2, 3 Monate 115 1/2 bis 116, Settlementspreis 114 1/2, Banca 123 1/2, Straits 117 1/2.  
Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stillig. Standard per Raße 114 bis 114 1/2, 3 Monate 115 1/2 bis 116, Settlementspreis 114 1/2, Banca 123 1/2, Straits 117 1/2.  
Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stillig. Standard per Raße 114 bis 114 1/2, 3 Monate 115 1/2 bis 116, Settlementspreis 114 1/2, Banca 123 1/2, Straits 117 1/2.  
Quecksilber (Pfund Sterling je Pfund). Tendenz: stillig. Standard per Raße 114 bis 114 1/2, 3 Monate 115 1/2 bis 116, Settlementspreis 114 1/2, Banca 123 1/2, Straits 117 1/2.

**Berliner Produktionsbörse vom 31. März**  
Die Befragung am heimischen Weizenmarkt, die im Zusammenhang mit einer unerwarteten Belebung des Weizenmarktes das sehr einseitige Bild an der Berliner Weizenbörse während der letzten Tage durchbroch, hatte für heute mehr Verkäufer an den Markt gebracht, die aber ihre Waren nur auf ermäßigter Basis unterbringen konnten. Eine Ausnahme bildete die März-Lieferung, da hier einige rechtliche Deckungen zu erzielen waren. Die Lage am Roggenmarkt hat sich im Vergleich zum Vortage nur



# WIE STEHT ES UM DAS BANKHAUS BAUMGARTEN?

ROMAN VON C. Q. WINDECKER

(16. Fortsetzung)  
13. Kapitel

Schon kurz nach dem Weggehen seines jungen Chefs hatte auch Fritz Wehrmann das Büro verlassen. Er kam erst wenige Minuten vor der Mittagspause zurück und rief Fräulein Hambrecht, seine nicht gerade häßliche, aber dafür um so hysterischere Stenotypistin herein.

„Ich habe heute sehr viel Arbeit. Können Sie nicht Ihre Mittagspause auf eine Stunde später verlegen?“ fragte er.

Fräulein Hambrecht schien nicht sonderlich begeistert. „Wenn es nicht anders geht, Herr Wehrmann...“

Um halb eins wurde das Büro geschlossen. Wehrmann diktierte Fräulein Hambrecht bis ungefähr halb zwei Uhr. Dann warf er die Korrespondenz auf den Schreibtisch zurück. „Jetzt habe ich selbst genug, Fräulein Hambrecht. Wenn Sie wollen, können Sie jetzt gehen. Sie haben dafür eine Stunde länger Pause.“

„Danke“, meinte die Kleine aufatmend. Sie begann umständlich ihre Sachen zusammenzupacken.

„Lassen Sie nur“, sagte Wehrmann ungeduldig. „Wir arbeiten heute nachmittags doch weiter.“

Bis Fräulein Hambrecht ihre Hände gewaschen hatte, die schwarzen Ueberärmel ablegte, sich frisiert und ihr kunstledernes Stadtköfferchen auf- und umgeräumt hatte, arbeitete Wehrmann noch in seinem Zimmer. Erst ungefähr zwanzig Minuten nach dem Weggehen Fräulein Hambrechts verließ auch er an diesem Morgen zum zweitenmal das Bankgebäude.

Pünktlich um sechs Uhr war er wieder im Betrieb. Bis sieben Uhr diktierte er weiter. Dann rief er Herrn Werner, den Kassierer, zur Abrechnung herein. Dabei stellte er fest, daß die Aufstellung des Treforbhandes fehlte. Wahrscheinlich hatte man sie bei der letzten Einlegung unten gelassen. Mit Werner zusammen legte Wehrmann in das Treforbhand ein. Beim Öffnen der mächtigen Sicherheitstüre traten beide gemeinsam, blaß, voller Schreck zurück: das Treforbhand der Breslauer Möbelabrik war verschwunden.

Mit hastigen Händen durchsuchte Wehrmann die Fächer. Hier lagen die Wertpapiere, dort Kundeneinlagen — hier, rechts, hatte man heute früh die Banknoten aufgestapelt — sie waren nicht da. Mit fliegenden Händen fingerte Wehrmann in dem leeren Gefach herum.

„Fort“, sagte er endlich tonlos.

Werner hatte sich bleich, schweißgebadet an die Mauer gelehnt. „Das... das... verheißt es... nicht...“, stotterte er. Die Unterlippe hing ihm kraftlos herab. Er sah aus wie ein Toter.

Wieder begann Wehrmann zu suchen, hier und dort — er suchte mit den Händen die Treforüre ab, ob sie Spuren einer gewaltsamen Öffnung zeigten — nicht.

„Suchen Sie doch mit...“, fuhr er den Kassierer an. Gehorsam folgte Werner, aber die Aktienpakete, die er herausnahm, fielen ihm aus den Händen.

„Man muß... man muß sofort die Polizei... verständigen...“, stotterte er endlich.

Wehrmann nickte. Auch er ließ jetzt von dem vergeblichen Suchen ab. Aber plötzlich fuhr er auf. „Sagen Sie um Gottes willen keinem Menschen ein Wort“, herrschte er den Kassierer an. „Wenn die Öffentlichkeit einen Ton von dem Diebstahl erfährt, rennen uns unsere Kunden die Bude ein — und wir können nicht auszahlen. Also Ruhe, Ruhe, Mann, nehmen Sie sich doch um Himmels willen zusammen, lassen Sie sich nichts anmerken.“

Werner nickte zustimmend.

Roßmaltz schloß Wehrmann in alle Fächer, dann gab er es kopfschüttelnd endgültig auf. Er schloß die Treforüre zu. „Gut, Werner, ich bleibe Sie an“, sagte er immer wieder, während er die Treppe hinaufschritt. Und während Werner verabschiedet in seinen Kassenraum schlich, eilte er selbst in sein Büro.

Das Hauptdezernat der Kriminalpolizei meldete sich sofort.

„Ich komme“, sagte Kriminalrat Römer, den Wortschwall des Prokuristen unterbrechend. „Lassen Sie niemand mehr an den Schrank.“

Mit großen, unruhigen Schritten eilte Wehrmann in seinem Büro auf und ab, bis ihm der Kriminalrat gemeldet wurde.

„Es ist grauhaft, Herr Kriminalrat“, riefte er, nachdem der Beamte, der in Begleitung eines zweiten Herrn gekommen war, ihm gegenüber Platz genommen hatte. „Man kann mir uns die Bank, wenn die Öffentlichkeit vorzeitig etwas von dem Diebstahl erfährt. Im Interesse der Bank bitte ich Sie, die Sache zunächst noch mit Verschwiegenheit zu behandeln.“

Römer schenkte die Bitte zu überhören. „Ergählen Sie, bitte, wie Sie den Diebstahl entdeckten.“

Wehrmann, der sich schüchtern allmählich beruhigte, begann. Der Diebstahl konnte nur während der Mittagspause ausgeführt worden sein. Am Vormittag war das Geld eingezahlt worden, er, Werner, und der junge Herr Baumgarten... .

„Wo ist Herr Baumgarten?“ fragte Römer kurz.

„Fort, abgereist. Herr Baumgarten hatte Differenzen mit seiner Stiefmutter und hat deswegen die Leitung hier ausgegeben. Nun habe ich allein die Verantwortung.“

„Bitte, erzählen Sie weiter.“

Der Prokurist schilderte, immer ruhiger werdend, die Einzelheiten der Entdeckung. Auf Wunsch des Kriminalrats ließ er den Kassierer, Herrn Werner, hereinblenden. Herr Werner konnte nur jedes Wort des Prokuristen bestätigen.

„Schön“, sagte Römer. „Dann fahren Sie mit jetzt zu dem Trefor.“ Er winkte seinem Begleiter, der aus seiner Wappe einen kleinen, komplizierten Photoapparat nahm.

„Sie wollen fotografieren?“ fragte Wehrmann interessiert.

„Wir müssen die Fingerabdrücke feststellen“, erklärte Römer, dem Kassierer folgend.

Werner schloß den Trefor auf.

„Hier haben wir das Geld heute morgen eingelegt“, erklärte Wehrmann, auf das leere Gefach deutend.

„Was heißt: wir?“

„Herr Baumgarten, Herr Werner und ich.“

„Sont war niemand dabei?“

„Nein.“

Der Begleiter des Kriminalrats hatte inzwischen die Aufnahmen gemacht.

„Wir können wieder nach oben gehen“, bedeutete der Beamte. In Wehrmanns Büro nahm er dankend die angebotene Zigarre an.

„Ist Frau Baumgarten schon verständigt?“ fragte er nach einigem Überlegen.

„Noch nicht“, antwortete Wehrmann. „Ich wollte damit warten, bis ich mit Ihnen gesprochen habe.“

Wieder verlor der Beamte in Schweigen. Sein Begleiter war sofort nach der Aufnahme gegangen.

„Ich danke Ihnen, Herr Werner“, wandte sich Römer jetzt an den Kassierer, „ich benötige Sie im Augenblick nicht mehr.“

Werner verschwand mit einem ängstlichen Blick.

„Wann ist Herr Baumgarten hier weggegangen?“

„Um zwölf Uhr ungefähr.“

„Kennen Sie seine Wohnung?“

„Er wohnt nicht mehr hier. Er ist sofort mit dem Wagen weitergefahren, nach Paris, nehme ich an.“

„So.“

„Schweigen.“

„Sie haben doch nicht etwa Verdacht auf Herrn Baumgarten?“ Wehrmann lachte belustigt auf.

Römer überhörte diesen Anfall von Lustigkeit vollkommen. „Welcher Art waren die Differenzen Herrn Baumgartens mit seiner Stiefmutter?“ wollte er wissen.

Wehrmann wurde zurückhaltender. Er schien wenig zu wissen. Deutete ein ungerichtetes Testament an, vermählte ein ernstliches Herwärtswagen wegen der vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen.

Der Kriminalrat hatte sich einige Notizen gemacht. „Und — wissen Sie zufällig die Vollzeitsnummer von Herrn Baumgartens Wagen?“

Wehrmann überlegte. „Wenn ich mich nicht irre, war es die Nummer I A 128 821. Eine sonderbare Zahl, nicht wahr? Sont wäre sie mir wohl auch nicht im Gedächtnis geblieben. — Aber Herr Kriminalrat, erlauben Sie mir nochmal die Frage, glauben Sie im Ernst, daß Herr Baumgarten auch nur im geringsten in Frage kommen könnte?“

„I A 128 821?“ wiederholte Römer.

„Ich glaube, ja.“

„Schön.“ Römer schob das Notizbuch in die Tasche zurück. „Halten Sie sich heute abend für eine eventuelle weitere Vernehmung bereit, Herr Wehrmann.“

„Ausgerechnet heute abend? Ich wollte mit meiner Frau ins Theater.“

„Gut. Dann morgen vormittag. Guten Tag.“

„Auf Wiedersehen.“ Wehrmann geleitete seinen Gast bis in den Schallerraum. Dort hielt er ihn noch einmal fest und bat ihn in leisem Ton: „Allo bitte, Herr Kriminalrat, nicht gleich die Presse benachrichtigen. Sont können wir morgen machen.“

Römer nickte nur und ging.

Als besonnener, umsichtiger Beamter fuhr der Kriminalrat zuerst noch in die frühere Wohnung Kurt Baumgartens. Da die Wohnungsinhaberin nicht ausgen war, verfuhr er die beiden Frauen vorsichtig auszufragen. Sie erzählten bereitwillig und lachend das wiederholte, erregte Auftreten Kurts, seine Ausfragen, daß ihm seine Frau fortgelaufen sei, als Römer sich auswirkte, rüde die eine auch mit dem Jettel heraus, den Kurt ihr drangelassen hatte.

Zufrieden steckte Römer die französisch geschriebenen Zettel in die Tasche.

Schon kurze Zeit später funkte die Berliner Zentrale des deutschen Kriminalbundes das dringende Telegramm mit den genauen Personalien Kurt Baumgartens und sofortigem Post- und Rücktransportbefehl an alle deutschen Polizeicommandos und mit der lautmahligen Einleitung: „dringend... dringend... besonders an Grenz- und Hafenbehörden... dringend...“

14. Kapitel

Zum gleichen Zeitpunkt — ungefähr — sah Junge Baumgarten bei ihrer Freundin Elli Reichardt. Wie damals an dem Nachmittag, als sich Ferdinand Baumgartens erlosch — oder besser: an dem man Ferdinand Baumgartens Verbleib in seinem Arbeitszimmer fand, war sie auch heute sonderbar erregt und unruhig.

„Was hast du nur?“ fragte die Freundin scharf.

„Nichts, vielleicht nur ein bißchen Migräne“, wehrte Junge Baumgarten immer wieder ab.

Als es zweimal, in kurzem Abstand, draußen an der Wohnungstür stieß, fuhr Junge Baumgarten beide Male wie erschrocken auf. „Sind ich sicher für mich.“

„Warum? Erwartest du jemand?“

„Nein, entschuldige, ich dachte, es sei das Telefon.“

Es war nicht das Telefon. Einmal hatte ein Hausierer billige Angebote, das zweite Mal brachte der Waidjunge das Brot.

„Auch, was bist du wieder nervös“, stellte Elli Reichardt ärgerlich fest.

„Du darfst mir nicht böse sein, ich...“ Sie vollendete den Satz nicht, sah gedankenverloren vor sich hin.

Frau Reichardt freilich sie mit einem prüfenden Blick. Sie schüttelte den Kopf. „Sie geht es eigentlich deinem Herrn Stiefsohn?“ fragte sie dann, um die Besucherin abzulenken.

(Fortsetzung folgt)



Wenn man auf der Prager Straße echte 5 Mark-Stücke verschenken wollte!

Die meisten Passanten würden die Annahme verweigern. Warum? — weil es ungewöhnlich wäre. So ungewöhnlich, so neu, so überraschend sind für die Herren auch die Anzug-Preise beim kurzen Weg: gute, elegante, tragste Anzüge zu folgenden Laden-Verkaufspreisen

18<sup>50</sup> 28<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 58<sup>00</sup>

— — beinahe unmöglich — — Trotzdem ist es bei uns — dank Eigenfabrikation — möglich. — Wollen Sie zu denen gehören, die als Erste die großen Vorteile des neuen Fabrikadens erkennen? Sie dürfen bei uns jeden Anzug mit der Lupe untersuchen.

Der kurze Weg direkt-verkauf ab fabrik

Verkaufsstelle Dresden Waisenhausstr. Ecke Viktoriastraße

Der

zum Erfolg ist stets die Wirkung einer vornehmen Reklame.

Die **WIKELFANG** Graph. Konstruktions- u. Lithographie- u. Druckerei Dresden, Marienstr. Nr. 38-40, Ruf 25241, steht Ihnen mit Rat- und Schlag zu Diensten

Man fühlt sich doch wohler in der Unterwäsche von Trikothaus. Diese ist mit Liebe gearbeitet. Mädelarbeit oh. Preis

**WIKELFANG** Pirnaische Straße 17

Unterricht

**Höhere Leistungen im Maschinenschreiben**

bei Erlangung der ersten und zweiten Klasse wird ein wertvoller Preis ausbezahlt. Kommen Sie zu uns, um die Vorteile zu sehen. Preisproben und Muster gratis. Eintritt beliebig.

**Stenotyp- und Handelskurs** für Erwachsene, Mädchen mit einfach, oder höherer Schulbildung und beruflich-schulische Mädchen.

**Schreibmaschinen- und Handelslehre** d. Dresdner Stenotypen-Vereins

**Marienstraße 30** (1. u. 2. Stock)

Für den Stenotypen-Verein: Schulleiter: **Professor Winter**. D. Thürmer.

**Großreinemachen**

Geübte Männer und Frauen stellt hierzu pünktlich und billig

**Reinigungs-Gesellschaft „Saxonia“**

Johann-Georgen-Allee 10 Ruf 13267

1921er Steinbockenheimer Rotenberg milder, gehaltvoller Naturwein Flasche RM. 2.— mit Glas

**Tiedemann & Grahl** Weinhandlung Seestraße 9 / Ruf 20207

**Goldene Zigarettenreife** (Kass., sehr schön, in Gold- u. Silber) zu verkaufen.

**Heinrich Klemm** Juwelier, Breite Straße 4.

**Schneidern Sie?** Jackenfutter Knöpfe, Schnallen und alle Zutaten **Carstensen** Pillnitzer Str. 5

**Rönisch-Pianos** 24 Waisenhausstr. 24

**Meißner Porzellan!** Oberbergstraße 9, L. Ecke Prager Str., Tel. 11208

**Reparatur** (Schneidern, Nähmaschinen, Reparatoren) 11 Meißnerstraße 11 26 Waisenhausstr. 26

**EDELKÖRE ROGGENKORN** — Originalfüllungen bester Auswahl — garantiert rein. Literkrug RM. 3.80/2.00

Annenstraße 5, Ruf 18336 **C. SPIELHAGEN, Dresden** Gabelstraße 6

Boulevard Straße 9, Ruf 51281 Wabergasse 23

Ein Stück 15 Pfg. vorm. J. M. Schmidt & Co., Detailgeschäft **F. M. Johannes Siedel** Zigarren-Spezial-Abteilung Neumarkt 12 Bei zehn Stück 14 Pfg. Telefon 20174